

herbstzeitlose

Ausgabe 28 | Winter 2024

SENIOREN-GAZETTE
FÜR LANDAU

Nimm
mich
gratis
mit!

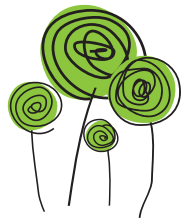
City★Star

Voller Elan dabei!

05 Neue Spitze bei
»Silberstreif« –
Maximilian Ingenthron

08 Steffen Diemer –
Lebenslinien

12 Spuren jüdischer
Geschichte in Landau



Park Apotheke

— am Westbahnhof



RUNDUM BESTENS BERATEN.

... und das können
wir für Sie tun...

- **Arzneimittelsicherheit:**
Wechselwirkungen überprüfen
- **Mobilitätsprobleme :**
Wir liefern nach Hause - **kostenlos**-
in Landau und nähere Umgebung
- **wir richten die Medikamente nach Ihrem
individuellen Einnahmezeitplan für 7 Tage**
- weitere Infos bei uns.

Arzneimittel vorbestellen über:

Telefon 06341 / 520090, Fax 06341 / 520092,

Kostenlose Apotheken-App:

Apotheke vor Ort oder Whats-App: 017675168174

Gematik-App: E-Rezept

Öffnungszeiten:

Montag

08:15 - 18:30

Dienstag

08:15 - 18:30

Mittwoch

08:15 - 12:30

Donnerstag

08:15 - 18:30

Freitag

08:15 - 18:30

Samstag

08:15 - 12:30

Sonntag

Geschlossen



Zusätzlich zu unseren **Parkplätzen im Hof** ist eine **Klingel für Beeinträchtigte** am Eingang vom Parkplatz vorhanden.

Inhaberin: Elke-Ruth Ott e.K.

Westbahnstr. 1

76829 Landau

Tel.: 06341 - 520090

Fax: 06341 - 520092

Mail: bestellung@park-apotheke-landau.de



Liebe Leserinnen,
Liebe Leser

die ersten Seiten in unserem neuen Heft haben wir dem Verein „Silberstreif“ gewidmet. Und dies aus gutem Grund, denn bei „Silberstreif“ hat es einen Führungswechsel gegeben. Die Gründerin und bisherige Vorsitzende hat den Stab abgegeben und hat nun mit Dr. Maximilian Ingenthron einen kompetenten und würdigen Nachfolger.

Mit Christine Baumann zieht sich eine Frau zurück, die voller Elan und mit viel Geschick den Verein „Silberstreif“ gegen die Altersarmut ins Leben gerufen hat, der seine Notwendigkeit jeden Tag aufs Neue beweist. Das galt es nochmals darzulegen.

Wie und wo man sich mit vollem Elan engagieren kann, wird in der vorliegenden Ausgabe am Beispiel der sogenannten Glücksbringer erläutert, aber auch bei der



Vorstellung des Beirates für ältere Menschen in Landau, bei dem sich ebenfalls für die Belange der von Seniorinnen und Senioren eingesetzt wird.

Es zeigt sich also, dass es auch für die ältere Generation sinnvoll ist und es Möglichkeiten gibt, mit Elan dabei zu sein.

Ihr

Hans-Jürgen Büssow

Impressum

herbstzeitlose – Seniorengazette für Landau

Herausgeber: Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.; Vorsitzender: Hans-Jürgen Büssow, Waffenstraße 5, 76829 Landau

Redaktionsteam: Dr. Hans-Jürgen Blinn, Hans-Jürgen Büssow (verantwortlich), Thomas Engelberg, Yvonne Ferger, Markus Knecht, Dr. Christian Knoll, Elisabeth Siedentopf

Titeldesign: klugegestaltung, Satz: Knecht Verlag Landau

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

herbstzeitlose erscheint dreimal pro Jahr und liegt kostenlos aus.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Rücksendung. E-Mail: herbstzeitlose.landau@gmx.de



In dieser Ausgabe

Voller Elan dabei!

Christine – eine engagierte Frau [Seite 4](#)

Neue Spitze bei „Silberstreif“ [Seite 5](#)

Adventszauber Ufersche Höfe [Seite 7](#)

Steffen Diemer – Lebensläufe [Seite 8](#)

Miniatur – Frühkindliche Gaumenfreuden [Seite 10](#)

Oma Minas Käsekuchen [Seite 11](#)

Spuren jüdischer Geschichte in Landau [Seite 12](#)

Glücksbringer SÜW [Seite 15](#)

Lachen [Seite 16](#)

Nette Gesellschaft [Seite 17](#)

Lies mal wieder! [Seite 19](#)

Seniorenbeirat [Seite 20](#)

Glosse – Damals in den Herbstferien [Seite 21](#)

Neues aus dem Seniorenbüro [Seite 23](#)

Am Rande – Lasst und plaudern [Seite 25](#)

Rezept – Elises Käsekuchen [Seite 26](#)

In eigener Sache [Seite 28](#)

Fotonachweis:

Günter Baumann: S. 4, 26; Thomas Engelberg: Titelbild, S. 3, 8, 9; Yvonne Ferger: S. 15; Knecht-Verlag: S. 11, 12; Ruth Landy: S. 12; Alexander von Lengerke: S. 10; Pressestelle Landau: S. 22; Bernhard Scholten: S. 13

Voller Elan dabei!

Christine – Eine engagierte Frau

Elisabeth Siedentopf im Gespräch mit Christine Baumann

Anlass unseres Gesprächs ist der Wechsel an der Spitze des Vereins: „SILBERSTREIF – gegen Altersarmut in LD & SÜW“. Christine Baumann übergibt nach 10jähriger unermüdlicher, ehrenamtlicher Aufbau- und Kreativarbeit den Staffeltab an Maximilian Ingenthron.

Ich treffe Christine Baumann in ihrem gemütlichen Haus. Da wir uns schon seit Jahren kennen, führen wir das Gespräch in vertrautem Du. Ich falle gleich mit der Tür ins Haus: „Christine, wie bist Du geworden, was Du bist?“

Sie lacht und erzählt sofort von ihrer Großmutter und Mutter, die beide Geschäftsfrauen und starke, eigenständige Persönlichkeiten waren. Sie haben sie früh dazu erzogen, aktiv zu sein und für ihre Überzeugungen Verantwortung zu übernehmen.

Sie wurde Lehrerin und bildete später Lehramtsreferendare aus und ging, um noch mehr bewegen zu können, in ihrem Wohnort Maximiliansau als Gemeinderätin in die Kommunalpolitik.

„Ich wollte immer was bewegen, wollte immer was für Menschen tun, wollte, dass es allen besser geht!“ sprudelt es aus ihr heraus. Und da blitzt es auf, dieses Temperament und diese Energie, die diese Frau auszeichnen. Ihr scheint zu gelingen, was sie sich vornimmt.

Galt ihre Sorge als junge Mutter der frühkindlichen Bildung in Kita und Schule, setzte sie sich später



als Stadträtin in Landau immer wieder für brennende soziale Themen ein. So leistete sie beispielsweise vier Jahre lang vor Ort Stadtteilarbeit im Horst. Eher zufällig, aber doch konsequent führte sie dieses Engagement in die Landespolitik. Von 1997 bis 2009 war sie Mitglied des rheinland-pfälzischen Landtags.

Die Erzählungen über ihren Werdegang sind so temperamentvoll und lebendig, ich habe Mühe mit meinen Notizen hinterherzukommen.

So war es für sie nur schlüssig und folgerichtig, dass sie sich, dann selbst im Pensionsalter, den Sorgen der älteren Mitbürger zuwandte. Sie wurde Vorsitzende des Seniorenbüros, und dort begegnet ihr das große Thema, das sie gefangen nahm und nie wieder ließ: Die Altersarmut!

Und Christine Baumann wäre nicht Christine Baumann, wenn sie

nicht sofort aktiv geworden wäre. Sie suchte sich ein Vorbild und fand es in Kaiserslautern. Sie suchte sich Mitstreiter und fand sie in Landau:

Das war die Geburtsstunde ihres, wie sie es selbst nennt, Lebenswerkes: Der Verein: „SILBERSTREIF – gegen Altersarmut in LD & SÜW e.V.“

Sie verstand es, Menschen mit den verschiedensten Kompetenzen, Temperamenten, Charakteren und Eigenarten für sich einzunehmen, für die Sache zu begeistern und so eine unschlagbare Gruppe zu formen, deren Arbeit zum Wohl der Ärmsten schnell weit über die Region bekannt wurde. Sie warb unermüdlich Spenden ein, aber Geld allein macht ja bekanntlich nicht glücklich! Daher entwickelte sie zusammen mit den Mitstreitern Konzepte zur Teilhabe am öffentlichen Leben. Landauer Vereine und Geschäftsleute sponserten gemein-

same Mittagessen, Kaffeetafeln und Ausflüge. Sie strahlt, wenn sie sagt: „Silberstreif hilft an und mit Leib und Seele!“

„Und jetzt, Christine; hörst Du einfach so auf?“, frage ich fast ungläubig.

„Einfach nicht,“ sagt sie mit

einem kleinen Seufzer, „aber die Zeit ist reif. Ich habe vor einiger Zeit für mich beschlossen aufzuhören, wenn ich meine Nachfolge in gute Hände übergeben kann. Und das ist jetzt. Mit Maximilian Ingenthron habe ich meinen Wunschkandidaten gefunden.“

Der Verein „SILBERSTREIF“, zu dem ich selbst auch gehöre, dankt Christine Baumann für ihr unglaubliches Engagement, ihre mitreißende Tatkraft und ihre sprudelnde Energie, der sich kaum jemand von uns je entziehen konnte.

Maximilian Ingenthron – Der Neue an der Spitze von „Silberstreif“

Von Christian Knoll

Als Gründungsmitglied und weiterhin im Verein aktiv kann ich es beurteilen: Auf den neuen Vorsitzenden von „Silberstreif gegen Altersarmut in LD & SÜW“ wartet eine anspruchsvolle, aber auch schöne Aufgabe. Nach zehn Jahren überaus erfolgreicher Aufbauarbeit hat Christine Baumann, die Initiatorin des Hilfsprojektes, vor etlichen Monaten bei einem der regelmäßigen Treffen der Kundenbetreuer und des geschäftsführenden Vorstands mitgeteilt, dass sie die Leitung des Vereins in jüngere Hände geben wolle. Mit großem Bedauern, aber auch mit Verständnis wurde diese Entscheidung akzeptiert. Aber es wäre nicht Christine Baumann gewesen, wenn sie nicht gleichzeitig versprochen hätte, sich um ihre Nachfolge zu kümmern.

Eine zufällige Begegnung im Urlaub brachte dann die Entscheidung. Fern von Landau trafen sie im Burgund zufällig aufeinander: das Ehepaar Baumann, Maximilian Ingenthron und seine Frau. Aus gemeinsamer politischer Ar-

beit sind beide miteinander seit Jahrzehnten vertraut. Über die mit den sehr umfangreichen Aufgaben des Vorsitzes bei „Silberstreif“ verbundenen Anforderungen informiert, zeigte sich Ingenthron schnell bereit, als Kandidat für die Übernahme des verantwortungsvollen Amtes zur Verfügung zu stehen. Er war und ist Christine Baumanns Wunschkandidat als ihr Nachfolger im Vereinsvorstand.

Im vorläufigen Ruhestand hatten der frühere Bürgermeister und seine Frau schon überlegt, welches ehrenamtliche Engagement für ihn in Betracht komme. Eine Aufgabe aus dem sozialen Lebensbereich lag nahe, denn im Stadtvorstand war er neben anderen Aufgaben auch mit dem Geschäftsfeld des Sozialdezernenten betraut. Schon deshalb waren ihm der Verein „Silberstreif“ und dessen Aufgaben gut bekannt.

Auf ausnahmslos positive Resonanz ist diese Zusage nicht nur bei den Mitgliedern des Vereinsvorstandes gestoßen. Auch alle Kundenbetreuer, die ja das Gesicht des

Vereins gegenüber den Hilfesuchenden sind, waren über seine Bereitschaft, an die Spitze des Vereins zu treten, hocherfreut.

Der nun neu gewählte Vorsitzende bekennt, das Soziale sei ihm gleichsam schon durch das politische Engagement seiner Eltern in die Wiege gelegt worden. „Soziale Themen“, so Maximilian Ingenthron, „sind ein roter Faden in meinem Leben.“ Ein Beleg dafür ist auch seine Entscheidung, in den Jahren 1987-1989 beim Landauer „Club Behinderter und ihrer Freunde“ Zivildienst zu leisten. Auch in den 34 Jahre seiner Mitgliedschaft im hiesigen Stadtrat und im Stadtvorstand hat er sich immer wieder mit sozialen Fragen befasst. Nach seiner Wahl zum Bürgermeister im Jahr 2016 war ihm 2019 die Aufgabe des Sozialdezernenten übertragen worden. Schnell wurde ihm bewusst, dass Altersarmut auch in unserer Stadt ein immer mehr um sich greifendes Faktum ist. Schon daraus ergaben sich immer wieder Berührungspunkte zum Verein

„Silberstreif“. Im Übrigen will er die damals entstandenen vielfältigen Kontakte auch bei seiner kommenden Arbeit für den Verein nutzen.

In den vergangenen Monaten hatte er Gelegenheit, den Verein, dessen Arbeit und Leistungen, aber auch die dahinterstehenden Personen kennenzulernen. Die ihm gebotenen Möglichkeiten hat er genutzt. Er sieht sich dadurch auf seine neue Aufgabe gut vorbereitet. Sein Eindruck: hoch motivierte und engagierte Kundenbetreuerinnen und -betreuer. Ebenso beurteilt er den Vereinsvorstand: „Er agiert wie ein seriöses, gut aufgestelltes und solides Unternehmen“. Ingenthron hat sich schon in der Zeit vor seiner Wahl willkommen und akzeptiert gefühlt. Das hat ihn gefreut und motiviert, für den Vereinsvorsitz zu kandidieren.

In diesen Wochen des gegenseitigen Kennenlernens hat sich Maximilian Ingenthron auch schon Gedanken über einige Neuerungen im Verein gemacht. Beispielsweise über das Auftreten des Vereins in den sozialen Medien. Er ist zu Recht der Auffassung, dass das Engagement von „Silberstreif“



möglichst breiten Kreisen der Bevölkerung bekannt gemacht werden soll. Um unterstützungsbedürftige Senioren in Landau und der Südpfalz oder auch die notwendigen Spender oder sonstige Unterstützer auf den Verein und seine Angebote aufmerksam zu machen, bedarf es vielfältiger Aktivitäten. Die dazu bereits seit dem vergangenen Sommer in sozialen Medien wie „Facebook“ oder „Instagram“ erfolgten Auftritte von „Silberstreif“ hat er schon vor seiner Wahl aktiv begleitet. Zu regelmäßigen Aktualisierungen in

diesen sozialen Netzwerken hat er nun auch weitergehende Ideen und Vorstellungen. „Tue Gutes und sprich darüber ist in diesem Fall kein Eigenlob, sondern dient dazu, das Bewusstsein der Menschen für Armut im Alter zu schärfen, aber eben auch zu zeigen, dass es Wege gibt, diese zumindest punktuell zu mildern. Und ebenso dazu, die Bedeutung dieses wunderbaren Engagements in die Breite zu tragen – diesem großen Beispiel für die Kraft der Solidarität in unserer Gesellschaft.“

Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer für die Stadt Landau e.V.

Unser Betreuungsverein unterstützt Sie durch:

- Beratungsgespräche für Betreuer und Bevollmächtigte
- Einführungsveranstaltungen „Neu als Betreuer?“
- Hilfestellung und Begleitung für ehrenamtliche Betreuer
- Informationen zu **Vorsorgevollmachten** und Betreuungsverfügungen
- Informationen zur Patientenverfügung



So erreichen Sie uns:

Queichheimer Hauptstr. 36
76829 Landau
Tel.: 06341-55123
Fax: 06341-55170
Mail: michael.wuest@skfm.de

Adventszauber in Landau!

Von Markus Knecht

In Landau ist was los zur Adventszeit! Neben dem traditionellen Thomas-Nast-Nikolausmarkt auf dem Marktplatz und der Eisbahn auf dem Alten Messplatz wird in den Uferschen Höfen an drei Adventswochenenden dieses Jahr erstmals ein weiteres Angebot für Kinder, Eltern und Großeltern steigen! Der Adventszauber in den Uferschen Höfen.

In verschiedenen Zelten und Buden außerhalb der Ladengeschäfte präsentieren der dort ansässige Einzelhandel und die Gastronomie in den Uferschen Höfen allerlei Vorweihnachtliches: Lesungen, Kinder-Yoga, musikalische Darbietungen, Kindersingen und ein adventlicher Basar von und mit Schüler:innen der Pestalozzischule in Landau und der Freien Naturschule in Kandel mit vielen selbst hergestellten Geschenkideen. Interessierte Kinder sind zudem dabei eingeladen, aktiv bei einem Bastelangebot mitzumachen. Viele Überraschungen, eine ganz außergewöhnliche Illumination und vieles mehr werden die Besucher begeistern.

Fürs leibliche Wohl ist mit Weihnachtsgebäck und Kinderpunsch für die Kleinen und Glühwein für die Großen gesorgt.

Der Adventszauber wird außerdem mit einer Spendenaktion an allen Ständen und in allen Läden die Arbeit und das Engagement des Kinderhospiz Sterntaler in Dudenhofen unterstützen. Das Angebot des Kinderhospiz Sterntaler ist für Kinder und Jugendliche sowie



junge Erwachsene, die an einer lebensverkürzenden Krankheit mit progredientem Verlauf leiden.

Lernen Sie die Geschäfte und die Gastronomie rund um die Uferschen Höfe in der Theaterstraße und dem Kleinen Platz neu kennen, lassen Sie sich vom adventli-

chen Ambiente in den Höfen verzaubern und unterstützen Sie dabei die Spendenaktion.

Voller Elan dabei!

Steffen Diemer – Lebenslinien

Von Thomas Engelberg

Wir Menschen neigen wohl gerne dazu, unser Leben einem Plan, einem Lebenstraum anzuvertrauen. Solange wir noch Kind und jung sind, wird diese Planung in Fürsorge von den Eltern oder Erziehungsberechtigten übernommen. Ein Plan ist damit meistens verbunden, aber wo bleiben die Träume? Die muss jeder im Laufe der Jahre und in Erkenntnis seines Wesens selber finden. Manche der sich dabei herauskristallisierten Eigenschaften und Talente bestimmen dann ein ganzes Leben.

Steffen Diemer ist so einer, ein begabter Fotograf, der über Umwege, Irrwege zu sich selbst gefunden hat. Doch dazu später im Bericht.

Heute geht er in Landau, in seinem Atelier in der Friedrich-Ebert-Straße, bei leiser klassischer Musik seiner kunsthandwerklichen Fotografie nach. Er bedient sich dabei des Nass-Kollodium-Verfahrens. Eines Verfahrens, das 1850 erfunden, die Belichtungszeiten eines Fotos in Abhängigkeit von Licht und Blende auf Minuten und Sekunden reduzierte. Damit war eine revolutionäre Beschleunigung des Arbeitsprozesses erreicht. Aus heutiger Sicht ein extrem zeitaufwendiges, hoch konzentriertes und sorgfältiges Arbeiten, das keine Fehler zuließ.

Das Kollodium-Nassplatten-Verfahren umfasst eine Vielzahl manueller Schritte: Schneiden der Glas- oder Metallplatte; Bestrei-

chen der Kanten mit Eiweiß; gleichmäßiges Überziehen der Platte mit einer sirupartigen Substanz namens Kollodium; Lichtempfindlichkeitsmachen durch Eintauchen in Silbernitrat für einige Minuten; vorsichtiges Einlegen der Nassplatte in einen „Diarahmen“, der in die Kamera eingesetzt wird; Aufnehmen des Bilds; anschließendes Entwickeln, was ähnlich der Entwicklung eines Schwarzweiß-Fotoabzugs ist.

Es entstehen dabei sehr kontrastreiche Schwarz-Weiß-Bilder auf einem speziell für ihn hergestellten Schwarzglas, mit einer Anmutung wie aus einem anderen Jahrhundert.



Jedes nach diesem Verfahren hergestellte Foto ist ein kleines Kunstwerk und Unikat.

Seine Motive bezieht Steffen Diemer bei seinen ausgedehnten Spaziergängen in die Natur. Bei einem Aufenthalt in der Bretagne beschäftigte er sich mit Algen und deren vielfältigen Formen. Als



nützlicher CO₂ Speicher im Spiel der Gezeiten sind sie wahre Überlebenskünstler.

Man geht davon aus, dass diese Einzeller bereits vor 2,2 Milliarden Jahren entstanden sind. Getragen vom großen Respekt vor der Schöpfung, die alle seine Bilder ausstrahlen, nahm er sich auch dieser Spezies an. Es entstand eine ganze Serie, die u. a. auf Ausstellungen und in Kunstgalerien zu bewundern ist.

Auf seine Einladung hin habe ich seine Bilder bei der Eröffnung der Ausstellung am 20.09. in Mannheim, Galerie Peter Zimmermann, bewundern dürfen: Kunstwerke, in einer Ästhetik und Bildsprache, die aufmerksam macht, sich auf das Wesentliche konzentriert, voller Schönheit und Respekt vor der Natur. Und die Ruhe in sich tragen, so wie ich auch die Person

Steffen Diemer wahrgenommen habe. Doch das war nicht schon immer so.

Steffen Diemer ist 1966 in Grünstadt zur Welt gekommen. Nach dem Abitur standen ihm im Grunde viele Wege offen. Doch er

tional Geographic“ und „The Guardian“ hat er in den Krisengebieten gearbeitet. Eine psychische Gratwanderung zwischen der Erfüllung der Erwartungen der Auftraggeber an „guten Bildern“ und dem unendlichen Leid der Bevöl-

ne weiter nach Libyen, wo im allgemeinen Tumult ein befreundeter Fotograf direkt neben ihm erschossen wurde. „Es hätte genauso gut mich treffen können“, meinte er.

Der Entschluss nach Deutschland zurückzukehren stand fest. Selbst der Fotografie nach diesen Ereignissen den Rücken zu kehren stand zur Disposition. Doch es kam anders.

In der Bahnhofshalle in Heidelberg kaufte er sich ein Magazin. In der Titelseite verbarg sich der Impuls für sein zukünftiges Leben. Denn darin wurde das Nass-Kolloidum-Verfahren beschrieben. Er besuchte gleich einen Workshop und musste danach lange tüfteln, bis er das Verfahren im Griff hatte. Man braucht einen langen Atem und Geduld. Am Ende wurde sein weiteres Leben mit maximaler Entschleunigung und der Konzentration auf das Wesentliche belohnt.

Die Ereignisse in den Kriegsgebieten haben Steffen Diemer gläubig gemacht. Die Schöpfung bedeutet ihm sehr viel. Selbst ein Unkraut an der Straßenkreuzung kann Magie ausstrahlen. Verkriechen mag er sich trotz seines Bedürfnisses nach Stille nicht.

Wir wünschen ihm noch viel Energie und dass er zu sich und seinen Träumen gefunden hat.



wusste nicht so recht, was er anfangen wollte. Er begann, mit einer günstigen, einfachen Sucherkamera zu fotografieren, gesegnet mit Eigenschaften wie offenem Charakter, Einfühlungsvermögen, unaufdringlicher Neugier seinen Mitmenschen gegenüber. Sowie dem Auge, dem Blick, im richtigen Moment den Auslöser zu betätigen, um aussagekräftige Bilder zu bekommen.

Fotografien von Menschen, Situationen mit einer Bildsprache die Emotionen festhält und sie beim Betrachten wieder in Erscheinung treten lassen.

Aufgrund dieser Qualitäten und sich daraus ergebenden Kontakten ist Steffen Diemer in die Bildberichterstattung „hineingerutscht“. Im Auftrag namhafter Agenturen, Verlagen wie „Spiegel“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Na-

kerung. Von Krieg und Zerstörung. Von Menschen auf der Flucht, die auf der Straße angeschossen, auf Landminen treten und dabei getötet werden. Ihm selbst lag vor allem an den Menschen, wie sie da überleben, wenn alles um sie herum zerbricht.

Getrieben von den sich ergebenden Umständen in den Krisengebieten musste er nach 20 Jahren damit aufhören. Ein Erlebnis bei den Aufständen gegen den libyschen Machthaber Gaddafi habe ihm 2011 den „Stecker gezogen“ wie er sagt. Zweifel gab es schon vorher, als er dokumentierte, wie der ägyptische Geheimdienst beim Arabischen Frühling prügelnd mit Kamelen durch die Menge auf dem Tahrir-Platz ritt und er zum ersten Mal, wie seine Kollegen auch, um sein Leben rennen musste. Danach zog die Pressekarawa-

Miniatur

Frühkindliche Gaumenfreuden

von Elisabeth Siedentopf

Wir wohnten in einem Haus, das zu einem Bauernhof gehörte. Seit einiger Zeit hatte ich mir angewöhnt, Mittags ganz alleine über den Hof zu tippeln und den Nachbarn einen Besuch abzustatten. Denn dort gab es eine Köstlichkeit, die es zu Hause so nicht gab, und die nur für mich zubereitet wurde.

Vielleicht war ich zwei, drei Jahre alt und winzig! Die Türklinke war weit über meinem Kopf. So weit, dass ich meinen Arm ganz lang machen musste, um mit den Fingerspitzen den Riegel runterdrücken zu können.

Die Tür fiel nach innen, und ich stand in einem düsteren Raum, der dampfig-feuchtwarm nach Kartoffeln, Erde und Tieren roch. Rechts von mir scharrten, in meiner Augenhöhe, Beine in blauen Hosen und dreckigen Stiefeln unter einem Tisch. Darüber waberten laute Männerstimmen. Eine schwielige Hand wuschelte über meinen Kopf, und eine tiefe Stimme knurrte: „Na, Du?“

Neben dem Tisch, weiter hinten an der Wand, sah ich noch ein Paar Beine, diesmal in dicken grauen Wollhosen, die in braun karierten Pantoffeln steckten. Zwischen den Knien baumelten wie zum Beten gefaltete Hände.

Darüber hing ein grauer Schopf, aus dem eine riesige rote Nase hing, an der ein silbriger Tropfen zitterte. Wenn ich näher trat, hob sich der Schopf, und aus einem sehr alten, fast durchsichtig schönen, faltigen Gesicht schauten mich zwei wasserblaue, trübe Augen an. „Na, Du?“, nu-



schelte das Gesicht, um gleich wieder hinter dem Haarbusch zu verschwinden.

Mein Ziel aber waren die braunbestrumpften Beine die in Wollsocken und heruntergetretenen Schuhen steckten. Ein roter Rocksaum wurde von einem Stück geblühten Schürzensaumes zusammengehalten. Eine freundliche, feuchtwarme Hand drückte mich tätschelnd gegen den Stoff und meinte: „Na, Du?“, um dann gleich zur Tat zu schreiten.

Die Hand schälte ein paar der gedämpften Kartoffeln, die immer für Mensch und Tier auf dem Herd standen, tat die Schalen, an denen ab und an auch noch ein bisschen Kartoffel und Erde hingen, in einen Blechnapf, goss aus dem Wasserschiff im Herd warmes Wasser darüber und bestreute das Ganze mit grobem Salz.

Diese Köstlichkeit servierte sie mir auf der Sitzfläche der Bank der blauen Beine mit den Stiefeln, für den Tisch war ich noch zu klein!

Tagtäglich ging ich dort rüber, eine innere Uhr sagte mir die Zeit. Irgendwann klappte das mit der Türklinke besser. Die

blauen Beine mit den Stiefeln bekamen jenseits der Tischplatte Oberkörper und bärtige Gesichter, die Gestalt an der Wand eines Tages verschwanden, und der rote Rock und die freundliche Hand bekamen ein ebenso freundliches, feuchtwarmes Gesicht, und mein Napf stand eines Tages auf dem Tisch!

Was sich aber, bis wir von dort wegzogen, nie, nie, nie geändert hat, waren Blechnapf, Kartoffelschalen, warmes Wasser und Salz und das leise Knirschen, wenn der Löffel den Sand über den Napfboden schob!

Und auch heute noch bekomme ich beim Gedanken an Pellkartoffeln (immer mit Schale!) eine Pfütze auf der Zunge!

Oma Minas Käsekuchen – Eine Familiengeschichte in Rezepten

Von Bernhard Scholten

Oma Minas Käsekuchen erzählt die Geschichte der jüdischen Familien Weil, Levy und Siegel. Es ist ein spannendes, anregendes, nachdenklich machendes und heiteres Buch, das auch 13 Rezepte der genannten Familien enthält. Doch vor allem ist dieses Buch ein Versöhnungsangebot der Nachfahren jüdischer Landauer Familien, die von Landauern aus Landau vertrieben wurden.

Ruth Landy, die 72-jährige Autorin und Enkelin des jüdischen Weinhändlers Heinrich Levy, schildert die Geschichte ihrer Familie, die als Landauer in Landau leben wollten, aber nicht konnten. Sie erzählt diese Familiengeschichte nicht mit Bitterkeit, sondern mit der Süße und dem Duft des Käsekuchens, gebacken nach dem Rezept ihrer Urgroßmutter Wilhelmina, genannt Mina, Weil, der in dieser Familie zu Festtagen, aber auch zu kleineren Anlässen gebacken wurde.

Das Buch wirkt ermutigend, denn die Familiengeschichte wird nicht erzählt, um alte Ansprüche geltend zu machen; Ruth Landy erzählt sie mit ihrem Bruder Michael Landy und ihrem Cousin David Siegel, um das deutsch-jüdische Erbe ihrer Familie für zukünftige Generationen zu bewahren und dieses Erbe für die Nachkommen zu erschließen. Und die Back- und Kochrezepte machen dieses kulturelle und kulinarische Erbe erfahrbar.



Es ist bewegend, die Familie Levy auf ihrer Flucht vor den mordenden Deutschen zu begleiten, zu erfahren, dass schon damals Länder wie Kuba, die USA und Kanada ihre Grenzen für die mit dem Tod bedrohten Juden schlossen. Landys Großmutter, Erna Levy, versuchte vergeblich mit dem Luxusliner St. Louis nach Kuba und nach

Nordamerika zu fliehen. Erst im zweiten Anlauf gelang ihr die Flucht wie zuvor schon ihren Kindern Ernst und Sue Levy.

Die Urgroßmutter Mina kann den Todesscheren nicht entgehen; sie wurde von der Gestapo in den Niederlanden gefasst und in den Tod nach Auschwitz deportiert.

Dieses Buch ist lesenswert, weil ihre Autoren den Landauern die Hand zu Versöhnung reichen. Die Autoren verweisen darauf, wie notwendig es in diesen turbulent-politischen Zeiten ist, einen klaren Kompass zu haben, der von den positiven Anteilen des Christen- und des Judentums angetrieben wird. Nehmen wir dieses Versöhnungsangebot an und setzen wir uns auch heute für politisch Verfolgte ein.

Oma Minas Käsekuchen

Knecht Verlag 2024

Geb., 100 Seiten

mit 105 Abbildungen, 13 Rezepten

24,00 EUR

Theaterstraße 11, 76829 Landau



Spuren jüdischer Geschichte in Landau *von Bernhard Scholten*

Landau feiert seinen 750. Geburtstag und erinnert sich auf vielfältige Weise an seine Geschichte, die auch von Juden geprägt und gestaltet wurde. Mit einer ganztägigen Tagung „Jüdisches Leben in Landau – Jüdische Weinhändler und Pfälzer Weinkultur“ erweckte die Gesellschaft für christlich-jüdische Gesellschaft viele Erinnerungen.

Initiiert hatte diese Tagung die Deutsch-Amerikanerin Ruth Landy, Enkelin von Heinrich Levy, ein jüdischer Landauer Weinhändler, der kurz nach den Novemberpogromen 1938 verstarb. Ruth Landy erzählt zusammen mit ihrem Bruder Michael Landy und ihrem Cousin David



Siegel die Geschichte ihrer Familie in dem wundervollen Buch „Oma Minas Käsekuchen“, siehe oben.

Christine Kohl-Langer berichtete in ihrem Beitrag, dass Juden seit Beginn der Stadtgeschichte in Landau lebten. Dabei waren sie mal gut gelitten, mal wurden sie, wie in der Mitte des 14. Jahrhunderts, aus der Stadt vertrieben, weil ihnen unterstellt wurde, für die Pest verantwortlich zu sein. In dieser Zeit (1348) entstanden die Secco-Malereien im Chorraum der Katharinenkapelle, die Männer mit Judenhüte zeigen, wie sie, entgegen der biblischen Überlieferung, Jesus gefangen nehmen und ihn ans Kreuz schlagen. Beides, Gefangennahme und Kreuzigung, haben römische Soldaten erledigt, doch der Hass auf die Juden als „Herrgotts-Mörder“ sollte geweckt

werden. Gut 150 Jahre später (1517) durften zehn wohlhabende jüdische Familien nach Zahlung eines jährlichen Schutzgeldes in Höhe von 300 Gulden nach Landau ziehen, denn die Stadt brauchte Geld, um sich aus der seit 1324 währenden Pfandschaft an den Bischof von Speyer zu lösen.

Die Juden blieben – nicht nur in Landau – bis zum 19. Jahrhundert gesellschaftliche Außenseiter. Mit der französischen Revolution und später mit Gründung des Deutschen Reiches erhielten Juden die gleichen Rechte wie andere Deutsche. Viele Juden in Landau wollten Landauer Bürger und Deutsche sein. Sie engagierten sich in der bürgerlichen Gemeinde, sie leisteten Militärdienst, kämpften für Gott, den Kaiser und das Vaterland im Ersten Weltkrieg. Trotz dieser Assimilationsbemühungen schürten nicht nur die Nationalsozialisten den Antisemitismus. Auf dessen Boden wurde dann zuerst die Vertreibung und dann die Vernichtung der deutschen und, später im Krieg, der europäischen Juden geplant und umgesetzt.

Häuser, wie das in der Schlachthofstr. 12 zeigen, wie sehr die Erbauer dieses Hauses sich als Deutsche verstanden. Bis heute zieren Medaillons von Kaiser Wilhelm und von Reichskanzler Bismarck die Fassade des ehemaligen Wohn- und Kontorhauses des jüdischen Weinhändlers H. Schraff und Sohn. In der Schlachthofstraße, Industriestraße und im Nordring finden sich mehrere Häuser von jüdischen Weinhändlern, die mit dem Ausbau des Industriegleises einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen und stadtbaulichen Entwicklung Landaus geleistet haben.



Reichskanzler Bismarck, Hausfassade Schlachthofstraße 12

Wer Zeit und Kondition hat, kann bei einem Spaziergang mit Felix Maskow vom Institut für rheinland-pfälzische Landeskunde durch die Nordstadt in der Neustadter Straße Reste des ehemaligen Industriegleises ansehen. Dort findet sich – heute: Neustadter Str. 14 – auch das Haus des Weinhändlers Heinrich Levy. Die Firma Marx & Joseph OHG hat 1891 am Ostring Nr. 14 ein Büro-, Kelter- und Lagergebäude errichtet; später kamen noch eine Villa am Ostring Nr. 12 sowie eine Kellerei und ein Verkaufsladen in der Ostbahnstraße Nr. 36 hinzu. Gegründet durch Abraham Marx sowie die Brüder Albert und Emil Joseph, Wein- und Kolonialwarenhändler aus Ingenheim, stieg die Firma nach dem Umzug zu einer der größten Landauer Weinhandlungen auf.

Als weiteres Beispiel kann das Wohnhaus in der Schlachthofstr. 14 der Firma David Weil, gebaut 1896, betrachtet werden. Gegründet wurde die Firma 1846 in Albersweiler, sie zog 1879 als erste

jüdische Weinhandlung mit Gleisanschluss direkt ans Landauer Industriegleis. 1898 folgte ein weiterer Neubau in der Schlachthofstr. 16.

Auch die 1880 gegründete Firma Leon Levy Söhne, deren Inhaber aus Edesheim stammte, war zur Vergrößerung des Betriebes und ihrer Lagerräume – Levy handelte en gros mit Pfälzer Weinen – ans Landauer Industriegleis gezogen; 1887 wurde in der Schlossstr. 8 ein Wohnhaus und Firmensitz errichtet, 1895 ein Weinkeller an der Industriestraße angemietet und 1898/99 das Anwesen Nordring Nr. 27–29 mit Gleisanschluss bezogen.

So entwickelten jüdische Weinhandler gemeinsam mit ihren christlichen Weinhändlerkollegen nach dem Abriss der Festigungsanlagen die Stadt Landau und machten sie so für einige Jahre zu einer führenden Weinhandelsstadt wie Ute Engelen, Universität Mainz, berichtete.

Dabei beeinflussten sie auch die Pfälzer Weinkultur, wie die stu-

dierte Geschichtlerin und ehemalige Deutsche Weinkönigin Jana Huber zu erzählen wusste, denn im Gegensatz zu heute verkaufte der überwiegende Teil der Winzer keinen Wein, sondern Weintrauben oder bestenfalls Most an die Weinhändler, die dann den Wein in ihren großen Kellern als Fasswein ausbauten. Sie verkauften den Wein auch im Fass bis nach England und die USA. Kontakte, die einem Teil der jüdischen Weinhändler in der Nazi-Zeit, als die Vertreibung begann, das Leben rettete, denn sie nutzten sie bei der Emigration nach Nord- und teilweise auch nach Südamerika.

Der pfälzische Weinhandel beeinflusste aber auch die Haltung der Juden zum Wein. Die Bibel lehrt, dass schon Noah, nachdem die Arche gelandet und die Sintflut vorbei war, einen Weinberg anpflanzte. In der Neuzeit, als zunehmend mehr Juden vom Weinhandel lebten, erlaubten die Rabbiner ihren Gläubigen, nichtjüdischen Wein zu trinken, wenn sie bei besonderen religiösen Anlässen nach wie vor noch koscheren Wein nutzten, erläuterte Andreas Lehnhardt, Professor für Judaistik an der Mainzer Universität.

Die fruchtbare und für die Beteiligten auch gewinnbringende Zu-

sammenarbeit von Winzer und Weinhandel wurde grundlegend durch die Nationalsozialisten zerstört, die den Hass auf Juden schürten und damit die Grundlage für deren Vertreibung und schließlich deren Vernichtung legten, berichtete Christof Krieger, Leiter des Museums Mittelmosel in Traben-Trarbach.

Die einzelnen Referate dieser Tagung werden voraussichtlich im Frühjahr 2025 beim Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde als Buch erscheinen.



KFE Die Kaffeerösterei GmbH

Maximilianstrasse 2
76829 Landau

Tel. 06341-14 41 41
Fax 06341-14 67 33

Mo - Fr 10 - 18 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr

info@kfe-kaffee.de
www.kfe-kaffee.de

Voller Elan dabei

Glücksbringer – Wir sind Südliche Weinstraße *von Yvonne Ferger*

Ich bin ein „Glücksbringer“!
Nein, dies ist keine selbstbewusste Behauptung, sondern ein wirklicher Titel! Er wurde mir, wie bereits vielen anderen Einheimischen auch, offiziell verliehen. Werden Sie doch auch einer!

Die „Glücksbringer“, genauer gesagt: „SÜW-Glücksbringer“, sind eine Aktion des „Büros für Tourismus Südliche Weinstraße e.V.“ Mitmachen können im Grunde genommen alle Pfälzer und Pfälzerinnen, die glücklich darüber sind, hier leben zu dürfen, wo andere Urlaub machen, und dieses Glück teilen wollen. Das Motto der Aktion ist daher: „Wir sind Südliche Weinstraße“. Die „SÜW-Glücksbringer“ haben entweder selbst beruflich mit Besucher:innen unserer schönen Pfalz zu tun oder sind Menschen wie ich, die viel in der Natur unterwegs sind und dort auf Auswärtige treffen. Das ist übrigens etwas Erstaunliches: Man erkennt sie tatsächlich oft auf den ersten Blick, die Touristen und Tagesausflügler! Weil sie, trotz Smartphone und GPS-gestützten Wanderrou-ten, manchmal doch etwas ratlos in der Gegend herumstehen. Da wird Hilfe gerne angenommen! Und schon ist man miteinander im Gespräch und hat, nach ein paar gelungenen Empfehlungen, jemand anderem ein kleines bisschen Glück gebracht.

Voraussetzung, um ein „Glücksbringer“ zu werden, ist natürlich,



dass man sich in der Pfalz gut genug auskennt, um schöne Wanderstrecken, atemberaubende Aussichtspunkte, eine urige Weinstube im nächsten Ort zu empfehlen oder Sonstiges, was das Touristenherz begehrt. Auch ganz persönliche Tipps und Erfahrungen sind sehr willkommen! Um stets auf dem neuesten Stand zu sein, erhalten wir „Glücksbringer“ jedes Jahr von der „Südliche Weinstraße e.V.“ eine Menge an aktuellen Unterlagen und Broschüren sowie regelmäßige Newsletter, die über weitere Neuerungen informieren. Wenn man sich neu anmeldet, erhält man einen Aufkleber fürs Auto, eine Baumwolltasche und ein T-Shirt in der passenden Größe, alles jeweils mit dem „Glücksbringer“-Emblem versehen. Nun laufen wir zwar nicht mit dieser Umhängetasche voller Werbemittel durch den Wald, aber

an unseren schwarzen T-Shirts mit dem goldenen Schriftzug erkennt man uns schon...

Aber, Werbung hin oder her, ich finde, es ist eine sinnvolle und schöne Aktion, die die „Südliche Weinstraße e.V.“ sich da ausgedacht hat. Nicht zuletzt, weil sie Menschen zusammenbringt. Denn auch wir „Glücksbringer“ haben die Gelegenheit uns kennenzulernen, vielleicht den einen oder anderen Kontakt zu knüpfen, indem wir als Dankeschön kostenlos an vielen interessanten Veranstaltungen teilnehmen können. Dieses Jahr waren u.a. eine Storchenführung dabei, „Nachhaltiges Einkaufen in Landau“, ein gemeinsamer Sonnenuntergang auf dem Kalmiturm und ein Seminar über Heilpflanzen im Trifels-Land.

Weitere Infos: www.suedliche-weinstrasse.de/gluecksbringer

Lachen

Von Gerhard Seither †

Am Lachen erkennt man den Weisen, aber auch den Narren. Mit dem Lachen besitzt man den Schlüssel, einen Menschen zu enträtseln. Es ist mehr als eine lebenswürdige Zutat zu fröhlichen Stunden. Es ist lebensnotwendig. Kein Tag sollte vergehen, an dem man nicht gelacht hat. Die körperliche wie auch die seelische Gesundheit sind davon abhängig. Lachen ist gesund, ist für den Körper eine Wohltat und für die Seele ein Fest.

Lachen sprengt die Panzerwände der isolierenden Traurigkeit und des gefangenen Ichs. Es schleift die Bollwerke der Selbstgefälligkeit und satten Genügsamkeit, zerbricht die Gitter der Eitelkeit und der Einsamkeit, entwapfnet und führt zum Frieden. Wenn eine Konferenz in Debatten festzufahren droht, vermag ein Lachen die Wende zu bringen und neue Wege zu öffnen. Nichts ist notwendiger

als das Lachen. Das Lachen, allein oder in Gesellschaft, erlöst und entspannt. Es bereinigt Missverständnisse, versprüht Lebensfreude und ist ansteckend.

Man kann aber nicht immer nur lachen. Schon in der Bibel steht: Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit des Lachens und des Weinens. Wer immer lachen wollte, ginge an der Wahrheit des Lebens vorbei. Wer aber immer nur traurig sein wollte, wäre in der gleichen Lage und würde das Leben einseitig und verkümmert durchstehen. Er wäre nur ein halber Mensch. Leben besteht immer auch aus Spannungen. Diese auszugleichen ist Aufgabe des Lachens.

Richtig lachen kann nur, wer sich selbst nicht so wichtig nimmt. Man muss auch über sich selbst lachen können, ehe man über andere lacht.

Zum gelösten Lachen kommt auch die Erfahrung, dass wir in unserem Leben stets Beschenkte sind. Lachen ist auch Stimme des Glaubens und der Zuversicht, Bekenntnis zu Gott. Lachen ist gelebter Glaube. Mit dem Lachen

werden wir eingeladen, in das große Gelächter der Freude und der Liebe, das über allen Zufälligkeiten des Lebens aufleuchtet, einzustimmen. Jesus verheißt: „Selig, die ihr jetzt weint. Ihr werdet einst lachen!“

In der Geheimen Offenbarung, dem letzten Buch der Heiligen Schrift, steht, dass Gott jede Träne wegwischen wird. Beim Abschied von seinen Freunden bekräftigte Jesus: „Jetzt habt ihr Trauer, aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird vollkommen sein.“

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Weinens und des Lachens. Die Tränen bezeugen das Menschliche, das Lachen aber das Göttliche in unserer Geschichte. Sie endet im Lachen Gottes.

Motiviert von seinem unerschütterlichen Gottvertrauen, war Gerhard Seither aber vor allem ein Mensch, der sich stets für Gerechtigkeit und Versöhnung zwischen den Menschen einsetzte und herzlich gerne lachte.

Gerhard Seither (16.07.1923 † 28.02.2023) war ein Jahr Assistenzlehrer in England, drei Jahre Lehrer an einer deutschen Schule in Lissabon, ebenfalls drei Jahre Lehrer an der deutschen Schule in Paris und schließlich Lehrer für Französisch und Englisch an der Maria-Ward Schule in Landau. Von 1970-73 war er Leiter des deutschen pädagogischen Seminars in Buenos Aires, Argentinien. Nach seiner Rückkehr arbeitete er als Dozent für Englisch/Amerikanistik an der EWH Landau.



Als das Erziehungswissenschaftliche Institut in eine Uni umgewandelt wurde, wurde er dort zum Professor ernannt. Von 1989/90 war er im Rahmen eines Austausches, Professor an der University of Alabama in Tuscaloosa, USA. Seit 1989 Patientenführsprecher im Vincentius-Krankenhaus, insgesamt 26 Jahre bis 2015. 1986 Mitbegründer des Ruhango-Marktes und gemeinsam mit seiner Frau Annick Seither bis 2016 Mitarbeiter, sowie 20 Jahre lang Vorsitzender des Pflegevereins.

In netter Gesellschaft – Wir sind für Sie da!

Von Yvonne Ferger

Kennen Sie das auch: Die Kinder und Enkel wohnen weit weg oder haben immer zu wenig Zeit. Und die eigenen Freunde sind selbst nicht mehr so rüstig, um noch etwas miteinander zu unternehmen. Es ist niemand da, mit dem man mal in Ruhe reden kann. Das muss gar nicht über tiefschürfende Themen sein, sondern einfach nur über die Geschehnisse des Alltags plaudern. Eine zusätzliche Meinung hören, ein anregender Gedankenaustausch. Sie würden gern mit einem freundlichen Menschen

ein wenig Zeit verbringen, jemanden haben, der Ihnen ab und zu Gesellschaft leistet: bei einem gemütlichen Spaziergang durch den Goethepark, einem Bummel über den Weihnachtsmarkt, um miteinander, statt alleine zuhause, einen Glühwein zu schlürfen.

Gemeinsam eine Ausstellung besuchen und sich über das Gesehene austauschen. Oder vielleicht sogar einen kleinen Ausflug zu wagen, was Sie sich allein nicht mehr trauen: irgendwohin in den Pfälzer Wald oder zu einer der

zahlreichen kulturell interessanten Stätten, die es hier in der Region gibt.

Wir sind für Sie da! Lassen Sie uns wissen, wenn Ihnen der Sinn nach netter Gesellschaft steht, und auf welche Weise wir helfen können, um Ihr Leben ein kleines bisschen sonniger zu gestalten... Nähere Infos, Preisanfrage und Vermittlung über Yvonne Ferger: Tel.: 06341 / 266 3224



Zeit zu lesen...



*Finanzen ordnen – für sich selbst
und die nächste Generation.*

Gut beraten. Bei der Sparkasse Südpfalz.

Als zertifizierte Generationenberaterin begleitet Ursula Cambeis Termine mit Ihnen und Ihrem persönlichen Berater und berät Sie ganzheitlich bei der Gestaltung Ihrer Vermögensnachfolge.

Vereinbaren Sie einen Termin und wir schauen gemeinsam, wie wir Sie optimal für die Zukunft absichern können. Sie erreichen uns **telefonisch unter 06341/18-7336** oder über unser Online-Formular: www.sparkasse-suedpfalz.de/termin.

Generationenberatung bei der Sparkasse Südpfalz.

Haben Sie vorgesorgt für den Fall der Fälle? Der größte Wert des Menschen bleibt das Leben selbst. Ein Wert, der endlich ist. Als zertifizierte Generationenberaterin begleitet Ursula Cambeis täglich Kunden bei der sorgfältigen Planung und Absicherung ihrer Zukunft. So gehören Themen wie Patientenverfügung, Vollmachten, das Testament und dessen Vollstreckung in die sorgfältige Planung für einen unbeschwerten Blick nach vorne.

„Diese Themen sind keine Frage des Alters. Sie betreffen uns alle. Und genau deshalb ist es für mich eine Herzensangelegenheit, gemeinsam mit meinen Kunden für deren Zukunft und für ihre Liebsten vorzusorgen.“

Mit ihrer jüngsten Zertifizierung zur Foundation and Estate Plannerin und mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Kundenberatung ist sie Expertin auf diesem Gebiet.

Ihre Arbeit beginnt dort, wo ein besonders vertrauensvolles Verhältnis gefragt ist. „Die Bedeutung dieser Themen wird vielen leider erst bewusst, wenn es dafür meist schon zu spät ist. Daher lohnt es sich umso mehr, heute schon an morgen zu denken“, berichtet Ursula Cambeis aus Erfahrung.

www.sparkasse-suedpfalz.de/vorsorge



**Sparkasse
Südpfalz**



Gabriele Jäger

Markstr.66
76829 Landau
Tel.: 0 63 41 / 8 86 79

seit 25 Jahren

Öffnungszeiten

Mo.	: geschlossen
Di. – Do.	: 9.00 - 18.00 Uhr
Fr.	: 8.00 - 18.00 Uhr
Sa.	: 8.00 - 13.00 Uhr

Jennifer Quinn lebt in einem kleinen Dorf in der Nähe von London, ist 77 Jahre alt und seit fast 60 Jahren glücklich mit ihrem Mann Bernard – „Bernie“ – verheiratet. Bisher hat sie ein stilles und unaufgeregtes Leben geführt, als sie eines Tages der Drang überkommt, doch wenigstens einmal im Leben noch etwas Großes zu wagen: „Die Zeit verrann, und sie spürte die Endgültigkeit in ihrer Brust und tief in den Knochen. Jetzt oder nie. Sie musste es versuchen.“ Also bewirbt sich Jenny Quinn bei ihrer Lieblings-TV-Show „Das Backduell – Backen auf der Insel“. Denn Backen ist ihre große Leidenschaft! Sie verfügt über Rezepte unzähliger Familienmitglieder und hält so mit jedem Kuchen, den sie backt,

**Kommen
Sie hier
doch mal
rein!**

**stationär
& online**
buecherknecht.de

Einfach
inspirieren
lassen

**BUCHER
KNECHT**

Landau | Theaterstraße 11 / Ufersche Höfe | T. 06341.89408 | info@buecherknecht.de

die Erinnerung an längst Dahingeschiedene wach. Die Bewerbung geschieht allerdings heimlich, und so hat Mrs. Quinn nun vor ihrem Bernie, mit dem sie doch sonst alles im Leben teilte, ein Geheimnis. Genauer gesagt,

Buchtipps!

Olivia Ford: *Der späte Ruhm der Mrs. Quinn*

ein zweites Geheimnis! Das erste Geheimnis stammt noch aus der Zeit kurz vor Bernie. Es war ein Geheimnis jener Art, das sich nach einigen Monaten doch unweigerlich dem Umfeld offenbart, weil sich der Bauch der Geheimnistägerin rundet und rundet, was nun wiederum nicht an zu viel verputztem Kuchen liegt... Jennys Geheimnis ruhte 60 Jahre lang und wird dadurch aktiviert, weil der Bewerbungsschluss für die Back-Show ausgerechnet auf dasselbe Datum fällt, an dem Mrs. Quinns „Geheimnis“ damals geboren und zur Adoption freigegeben wurde. Mit ihrem Mann hat sie nie darüber gesprochen, aus Angst, ihn zu verlieren. So entspinnt sich dieser Roman über zwei miteinander verwobene Erzählstränge: den des voranschreitenden Backwettbewerbs (zu dem Mrs. Quinn natürlich als Kandidatin angenommen wird!) und jenen in die Zeit kurz vor Bernie, als die 17jährige Jenny ungewollt schwanger wurde. Das Buch ist nicht nur sprachlich ein Lesegenuss, sondern auch von herrlich britischem Humor durchzogen, z.B. wenn Mrs. Quinn zuhause ihrem Küchenfenster die nächsten Arbeitsschritte ihres jeweiligen Kuchenrezeptes erklärt, um das

Sprechen in die TV-Kamera zu üben. Die Handlungen aus Gegenwart und Retrospektive münden in einem so überraschenden Schluss, dass man sich als



Leser*in mit Mrs. Quinn über die Lawine an Ereignissen freut, die ihre mutige Entscheidung, sich zu bewerben, losgetreten hat.

Der Autorin ist mit ihrem Debütroman ein äußerst liebenswertes Buch gelungen, spannend bis zum Schluss und nie ins Banale abgleitend, obwohl sich darin so viel ums Backen dreht. Dadurch ist der Roman allerdings auch sehr appetitanregend! Man sollte daher lieber nicht mit leerem Magen miterleben, wie die Juroren des Backwettbewerbs Mrs. Quinns luftige Windbeutelchen mit üppig hervorquellender Himbeersahne verkosten oder ihre Zähne in mit rotem Rhabarbersaft getränkten goldgelben Vanillebiskuit graben.

Yvonne Ferger

Der Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau ... von Peter Bischof

Es freut mich und den Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau, dass wir uns Ihnen vorstellen und Ihnen zur nunmehr 28. Ausgabe der Herbstzeitlosen ein paar unserer Gedanken mitgeben dürfen. Ach ja, und einen Wunsch haben wir auch noch...

Der Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau wurde 2017 ins Leben gerufen und beendet heuer im November 2024 seine zweite Legislatur. Der Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau (auch salopp „Seniorenbeirat“) berät und unterstützt dabei den Stadtvorstand, den Stadtrat und die Verwaltung der Stadt Landau. Die Beiratsmitglieder sind von den älteren Mitbürgern Ü60 der Stadt Landau frei gewählt, alle Mitglieder des Beirates agieren unabhängig, überparteilich und nicht konfessionsgebunden.



Der „alte“ Seniorenbeirat. Im November 2024 wird ein neuer Seniorenbeirat gewählt.

Somit besteht der Beirat rein aus Bürgern ohne Stadtratsmitglieder. Die Seniorenbeauftragte der Stadt Landau, Vertreter der Stadt sowie Vertreter der anderen Beiräte sind

bei den Beiratssitzungen anwesend. Ergo, der Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau ist ein quasi autonomes Gremium. Der Beirat hat Rederecht im Stadtrat

hilfsbereit
Alltagshilfe für Senioren

Jetzt
beraten
lassen!



Michael Zürn und sein Team
für Sie in der Südpfalz

Wir sind Ihre Alltagshilfe in der Südpfalz!

- ✓ Kompetentes Team - familiär & zuverlässig
- ✓ Vertrauensvolle Unterstützung, immer von derselben Person
- ✓ Wir übernehmen die Abrechnung mit Ihrer Pflegekasse

Kontakt auch per
WhatsApp möglich!

Jetzt direkt anrufen:
06346 - 6980819



Haushalt



Betreuung



Einkauf



Begleitung



Beratung

hilfsbereit Südpfalz, Infobüro Landau-Stadt, Königstraße 16, 76829 Landau (Pfalz)
info@hilfsbereit-alltagshilfe.de, www.hilfsbereit-alltagshilfe.de

und kann eigene Anträge in den Stadtrat einbringen. Alle Sitzungen des Seniorenbeirates sind öffentlich – Ü60 Gäste herzlich willkommen.

Der Beirat für ältere Menschen ist für uns wichtig, da der demografische Wandel mittlerweile auch in der Stadt Landau spürbar angekommen ist. 27% unserer Mitbürger in Landau (ca. 13218 Personen) sind älter als 60 Jahre, 15% der Landauer Mitbürger sind sogar älter als 70 Jahre! Diese Tendenz wird sich fortsetzen und bald wird 1/3 der Landauer Bevölkerung zu den Senioren gehören. Damit einhergehend steigen die Anforderungen an die Beratung und Betreuung einer älter werdenden Bevölkerung in Landau. Dies wird eine wachsende Herausforderung für die ganze Stadtgesell-

schaft werden, die Landauer Mitbürger nicht nur für den Klimawandel und den Verkehrswandel fit zu machen, sondern auch für die Anforderungen, die eine älter werdende Bevölkerung so mit sich bringt.

Ein paar Themen, mit denen sich der Seniorenbeirat derzeit beschäftigt – Barrierefreiheit, seniorenge-rechtes Wohnen, Altersarmut, der Soziallotse, der Seniorentag, Geburtstagsbesuche bei hochbetagten Bürgern, Projekt Leichte Wege, der Landau Pass, Sozialer Zusammenhalt Landau Nord –, aber auch das Thema weitere Sitzbänke im Landauer Stadtgebiet oder Projekt Marktshuttle sowie vieles mehr steht auf der Beiratsagenda.

Ach ja unser Wunsch: gehen Sie bitte im November den Seniorenbeirat wählen! Am 10. November

2024 stehen die Wahlen zum Beirat für ältere Menschen an. Alle Ü60 Bürger der Stadt Landau, so-mit auch die geneigten Leser der Herbstzeitlose, werden wahlbe-nachrichtigt und können im Rat-haus oder per Briefwahl an der Wahl des Seniorenbeirates teilneh-men. Der Seniorenbus bringt am Wahltag, 10. November, gerne die Ü60 Bürger kostenfrei zum Wahl-büro ins Rathaus und auch wieder nach Hause.

Sie bestimmen, wer in Zukunft in Landau die Interessen aller Senio-ren im Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau vertritt.

Beirat für ältere Menschen der Stadt Landau

Mail: seniorenbeirat@landau.de

In unserer Familie wurde nie in Urlaub gefahren, bis auf eine Woche in den Herbstferien in die Pfalz, welche mir – zuverlässig Jahr für Jahr – die schönsten Erinnerungen an meine Kindheit bescherte. Und ganz gewiss sind diese Herbstferien in der Pfalz mit ein Grund, weshalb diese später ganz meine Heimat wurde. Die Unterkunft, in der meine Mutter, meine Schwester und ich solch glückliche Tage verbrachten, war eine kleine Pension in Annweiler bei einem älteren Ehepaar mit schwarzem Hund. Wobei sich meine Einschätzung des Begriffes von „älter“ damals auf jegliches Alter von Ü-50 bezog. Heute bin ich selbst altersmäßig weit darüber und halte mich immer noch für

Damals oder Herbstferien in der Pfalz

ziemlich „jung“ – wie sehr sich doch im Laufe eines Lebens die Einschätzungen relativieren... Auch was man unter einer „Pen-sion“ verstand, war damals etwas anderes als heute. Denn selbige bestand darin, dass be-sagtes „älteres“ Ehepaar all-abendlich in eine uns nicht näher bekannte Notunterkunft im eigen-en Keller verschwand, während wir drei Weibsteute uns skrupel-los das Ehebett im fremden Schlafzimmer teilten. Frühstück

und Abendbrot nahmen wir hin-gegen gemeinsam mit den Pensi-onsleuten in deren Küche ein. Tagsüber wurden eifrig Keschde gesammelt und abends in froher Runde verzehrt; mit nichts ande-rem als Neuem Wein dazu, den auch wir Kinder – dank der Pfäl-zer Gene unseres Vaters – da-mals schon gut vertrugen. Neben Wanderungen zum Trifels hinauf, gemütlichen Spaziergän-gen durchs Bindersbacher Tal und dem obligatorischen Schuh-einkauf in Hauenstein gehörte ein Ausflug nach Landau jeden Herbst dazu. Da wurde dann für alle Mädels (Mama eingeschlos-sen) neue Kleidung gekauft. Nicht, dass es solche in meiner Heimatstadt Mainz nicht gege-ben hätte, aber das „Shoppen“ in

Landau machte schon damals besonderen Spaß! Das meiste für uns Töchter wurde beim Gauer gekauft. (Da es das Geschäft ja nicht mehr gibt, darf man den Namen sicher erwähnen, ohne der Schleichwerbung bezichtigt zu werden.) Da gab es dann für jede von uns einen Anorak für den nahenden Winter, einen warmen Pullover und einen Satz neuer Unterhosen: Feinripp in Weiß, peinlich, peinlich! (Zu meiner Ehrenrettung sei angemerkt, dass es meines Wissens damals auch gar keine anderen gab!) Der erfolgreiche Einkauf wurde anschließend im „Deutschen Kaiser“ bei Schnitzel mit Pommes gefeiert. Lecker, lecker...! (Man war ja damals noch nicht so vegan...) Heute speist der „Deutsche Kaiser“ indisch, was auch nicht zu verachten ist!

Ein Erlebnis war auch immer die Fahrt mit der Bahn: von Annweiler nach Landau und Hauenstein. Damals gab es sie nämlich noch,

Damals oder Herbstferien in der Pfalz Fortsetzung...

die guten alten „Triebwagen“: schnaufende Ungetüme in Bordeauxrot, aber pünktlich! Es hingen zumeist zwei Waggons aneinander, je einer für Raucher und Nichtraucher. Hatte man Pech und aus Versehen den Raucherwaggon erwischt, weil man mal wieder auf den letzten Drücker zum Bahnsteig rannte, konnte man froh sein, wenn man den Zielbahnhof ohne gravierende Nikotinvergiftung erreichte. Schon beim Einsteigen wurde man nämlich von dem stinkenden Nebel aller Zigaretten und Zigarren umhüllt, die damals – vorwiegend – noch die „Herren der Schöpfung“ pafften. Und wenn die Triebwagen anfuhr, so geschah dies unter enormem Getöse und so widerwillig ruckelnd, dass man mehr-

mals mit dem Hinterkopf auf die mit dunkelrotem Kunstleder bezogenen Kopfstützen schlug. Gegend Ende der Ferienwoche kam dann noch unser Vater mit dem Auto nach: in einem VW-Käfer desselben Baujahrs wie ich, dessen „Blinker“ in ausklappbaren metallenen Winkern bestanden, und mit einem selbstgebastelten Campingtisch nebst vier klapprigen Stühlchen im Gepäck. Dann wurde ein schöner Platz irgendwo im bunten Herbstwald angesteuert, wo meine Schwester und ich als Vorspeise frische Bucheckern knabberten, bis der köstliche Duft von Koteletts mit Röstzwiebeln uns zum Essen rief. Zwei Nächte lang quetschten wir uns dann zu viert ins fremde Ehebett, bis wir sonntags heimwärts reisten –, glücklich und doch schon wieder voller Sehnsucht nach dem nächsten Herbst. Ach ja, damals...!

Yvonne Ferger



Die Pfalz hilft sich

Die Vorteilskarte für Senioren

Rabatte, Mehrwerte und Vergünstigungen
für unsere Senioren



Jetzt Vorteilskarte sichern unter:
www.diepfalzhilftsich.de

☎ 06341 9874780

✉ info@diepfalzhilftsich.de

📷 [diepfalzhilftsich](https://www.diepfalzhilftsich.de)

📘 [diepfalzhilftsich](https://www.diepfalzhilftsich.de)



Neues aus dem Seniorenbüro

Von Hans-Jürgen Büssow

Das Seniorenbüro hat seine Zusammenarbeit mit dem Bethesda in Landau intensiviert. Was heißt das im Einzelnen? In der Zukunft werden Veranstaltungen zunehmend im Bethesda in der Bodelschwinghstraße stattfinden. Die Räumlichkeiten sind schön und ausreichend groß und hell, alles ist ebenerdig und somit behindertengerecht zu erreichen. Wir können die vielen Bewohnerinnen und Bewohner des Bethesda direkt erreichen, aber auch Besucher*innen aus der Stadt und den Stadtdörfern können problemlos teilnehmen, da es direkt vor der Tür eine Bushaltestelle gibt und auch ausreichend Parkplätze.

Es haben in der nahen Vergangenheit schon Veranstaltungen des Seniorenbüros stattgefunden, welche gut besucht waren. So auch

die Auftaktveranstaltung zu unserem Projekt „Wohnen im Alter“.

Eine weitere Veranstaltung dazu wird es am 19. November 2024 um 17 Uhr geben. Das Thema der zweiten Veranstaltung lautet: „In guter Gemeinschaft selbstbestimmt, bezahlbar und barrierefrei wohnen – innovative Wohnprojekte aus Rheinland-Pfalz“.

Gemeinschaftliche Wohnprojekte verstehen sich als Hausgemeinschaften, in denen jeder seine eigene Wohneinheit bewohnt, ergänzt durch gemeinsam genutzte Bereiche. Gemeinschaftliches Wohnen – nicht nur im Alter – stößt zunehmend auf Interesse.

Die Landesberatungsstelle „Neues Wohnen Rheinland-Pfalz“ ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema gemeinschaftliches Wohnen und neue Wohn-Pflegeformen.

Herr Gerrit Gaidosch informiert in einem Impulsvortrag über gemeinschaftliches Wohnen und stellt interessante Wohnprojekte in Rheinland-Pfalz vor.

Diese Veranstaltungsreihe führen wir mit der die städtischen „Beauftragten für die Belange älterer Menschen“ und mit der Unterstützung vom Bethesda Landau durch.

Des Weiteren beteiligen wir uns zusammen mit dem Bethesda an dem 15. Europäischen Filmfestival der Generationen, bei dem wir drei Filme zeigen.

Das besondere Festivalkonzept fördert kommunalrelevante Aspekte wie Begegnung und Austausch zwischen Generationen und Kulturen und stärkt somit bürgerschaftliche Partizipation, soziale Teilhabe, Inklusion und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir freuen uns daher folgende Filme jeweils im Bethesda, Bodelschwinghstr. 27, anbieten zu können:

Dienstag, 12. November, 18 Uhr:

„Heaven can wait“

Mittwoch, 13. November, 15 Uhr:

„Britt-Marie war hier“

Donnerstag, 14. November, 18

Uhr: „Im Taxi mit Madeleine“

Einzelheiten zu den jeweiligen Filmen können auf der Homepage des Seniorenbüros www.seniorenbuero-landau.de erfahren werden. Sowie über die InfoPost des Seniorenbüros, zu der sich per Mail unter seniorenbuero-landau@t-online.de angemeldet werden kann.



**1. Platz zum 2. Mal in Folge:
Gesamtsieger „Hörakustik“**
*Diese Hörakustikfachgeschäfte gehören zur auric Gruppe.



GUT HÖREN MIT WEYRAUCH!



Testen Sie z. B.
das „Phonak
Lumity“

Wir bieten Ihnen:

- Gratis Hörtest
- Kostenlose Ausprobe aktueller Hörsysteme
- Kompetente & unverbindliche Beratung
- Service für Ihre Hörgeräte - auch, wenn sie nicht bei uns gekauft wurden



Frank Weyrauch

weyrauch Hörgeräte in Landau
Marktstr. 35 · Telefon: (06341) 9 50 57 77
E-Mail: landau@weyrauch-hoergeraete.de

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do., Fr.: 09.00 - 13.00 & 14.00 - 18.00 Uhr
Mi., Sa.: 09.00 - 13.00 Uhr

SIE FINDEN UNS AUCH IN RÜLZHEIM UND MAIKAMMER!

www.weyrauch-hoergeraete.de



Zwei Publikationen, die zum 750. Stadtjubiläum 2024 erschienen sind:

750 Jahre Stadt Landau von 1274 bis 2024: Im Jubiläumsjahr werden mit den Erkenntnissen und der Brille von 2024 die Entstehungsgeschichte unserer Stadt beleuchtet: Erstmals wird umfassend die Entwicklung Landaus in den Anfangsjahren dargestellt und in Skizzen auch zeichnerisch ein Bild des frühen Landaus gezeigt.

Schriftenreihe der Stadtdenkmalpflege. Mit Beiträgen von Harald Bruckert, Peter Burkhart, Jürgen Keddigkeit, Michael Martin, Karl.Hein Rothenberger, Rolf Übel und Jörg Seitz.
25,00 EUR

Kontrastreiches Landau – Leben in der Südpfalzmetropole: Landau ist eine Stadt, die sich stetig wandelt, anpassungsfähig mit den Zeiten geht, neue Gebäude entstehen, alte werden

architektonisch neu interpretiert. Und genau dieser Wandel, diese Flexibilität sind der Inbegriff von Leben und Lebendigkeit. Knecht Verlag 2024
Klappenbroschur, 160 Seiten mit 264 Fotos von Rolf H. Eppele und Thomas Engelberg
24,00 EUR

Beide Bücher sind erhältlich bei BücherKnecht, Theaterstraße 11

Am Rande

Lasst uns
Plaudern!

Plaudern, was für ein herrliches Wort!

Nicht diskutieren, nicht argumentieren, nicht streiten und auch nicht überzeugen wollen! Nur Plaudern –, plaudern, das Wort fällt einem beim Aussprechen praktisch aus dem Mund, es hat eine Lockerheit, die Freude auslöst. Zwang- und arglos. Lasst uns plaudern, sagte sich also die Stadt, und stellte Plauderbänke auf.

Und was soll ich Ihnen sagen, es funktioniert.

Als ich mich jüngst in der Stadt, altersbedingt, ausruhen musste, kam mir eine dieser bunt angestrichenen Bänke grade recht. Eine andere ältere Dame hatte



wohl das gleiche Bedürfnis und hatte schon Platz genommen, als ich ankam.

Noch nie habe ich jemanden einfach so angesprochen – aber auf der Bank ging es plötzlich ganz einfach. Ich fragte sie, ob sie sich des Plaudern Willens auf eben diese Bank gesetzt habe, und als sie das bejahte, kamen wir sofort in ein zwanglos-lustiges Gespräch über Dies und Das, Gott und die Welt

und vom Hölzchen aufs Stöckchen.

Als sie weiterzog, blieb ich noch eine Weile sitzen, – das geht auch alleine auf einer Plauderbank. Aber ich habe festgestellt, diese Bänke sind etwas Besonderes, sie signalisieren Kommunikation!

Also, auf Landauer, lasst uns Plaudern!

Elisabeth Siedentopf



**Unsere köstlichen
Wintertees ...
einfach die Seele
baumeln lassen**

TEEHAUS LI

Marktstraße - Fußgängerzone
Landau ☎ 06341-83903
Mail: teehaus-li@t-online.de

Käsekuchen nach dem Rezept meiner Tante Elise

Von Christine Baumann

Es war die Bitte des Redaktionsteams der HERBSTZEITLOSE, hier einmal das Rezept eines Pfälzer Käsekuchens vorzustellen. Da hatte ich auf einmal ein kleines Problem: Was ist überhaupt ein Pfälzer Käsekuchen?

Der Blick ins Internet war da wenig hilfreich: Pfälzer Käsekuchen mit Boden, ohne Boden,

Zutaten:

250 g Mehl
1 Prise Salz
200 g Zucker
125 g Butter
5 Eier
2 Handvoll Rosinen / Rum
500 g Quark (20%ig)
1 Vanillepuddingpulver
1 Zitrone
200 g Sahne

„wie bei Oma“, mit Kirschen, mit Kirschen und Streuseln, bis hin zum Pfälzer Cheesecake. Kurzum, „den“ Pfälzer Käsekuchen scheint es gar nicht zu geben.

Für mich ist der Käsekuchen meiner Tante Elise der pfälzischste. Deshalb nehme ich ihr in der Familie weitergereichtes Rezept. Nur den gebackenen Kuchen, wie früher, zum Abkühlen auf ein Kuchengitter stürzen, das lass ich sein. Ungestürzt wirkt der Kuchen einfach voller und einladender. „Vergiss nicht die Rosinen, viele Rosinen“, schrieb mir mein Mann noch extra auf den Rezeptzettel.

Das Rezept: Das Mehl, eine Prise Salz, den Zucker (50 g), die Butter und ein Ei mit einem Esslöffel lauwarmem Wasser glatt verkneten. Diesen Mürbeteig in Folie wickeln und 30 min kalt stellen.

Die Rosinen in etwas Rum einweichen.

Den Quark mit den Eiern (2 ganze und von 2 nur das Eigelb), dem Zucker (150 g) und dem Vanillepuddingpulver verrühren. Zitronenschale und Zitronensaft je nach Geschmack dazugeben. Aus den 2 Eiweißen festen Schnee schlagen. Dann die Sahne steif schlagen und beides unter die Quarkmasse heben.

Eine Springform fetten und den Mürbeteig hineinlegen. Die Quarkmasse mit den eingedrückten Rosinen einfüllen. Bei 180 Grad 60 min auf der 2. Schiene von unten backen, dann den Kuchen im ausgeschalteten Backofen ruhen lassen.

Guten Appetit!



Herausgeber der **herbstzeitlose** sind wir, der Verein
SENIORENBÜRO – EHRENAMTSBÖRSE Landau e.V.



UNSERE ZIELE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse setzen sich ein

- für bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement
- für ein soziales, faires, generationenübergreifendes Miteinander
- für ein selbstständiges Leben im Alter

UNSERE ANGEBOTE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse bieten

- Informationen, Beratung und Vermittlung von an freiwilligem Engagement Interessierten
- Schulung, soweit erforderlich, und Begleitung von Freiwilligen
- Anregung und Unterstützung von Projekten
- Kooperation und Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

WIR SIND FÜR SIE DA:

Wo: Waffenstraße 5 (Nähe „Galeerenturm“), 76829 Landau

Wann: dienstags, mittwochs und donnerstags, von 10 bis 12 Uhr.

ZUSAMMEMATRBEIT MIT:

- Digitalbotschafter Landau
- Beauftragte für Belange der älteren Bürger und Bürgerinnen der Stadt Landau
- Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Landau
- Fachkraft Gemeindeschwester plus
- Seniorenbuss

REGELMÄSSIG FÜR SIE:

60+ SMART iNS iNTERNET



Die Digitalbotschafter Landau bieten kostenlose Hilfe im Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop in Gruppen, die 2 mal monatlich stattfinden.

Sie wollen dabei sein, dann melden Sie sich an: 01575 40 80 800; dibo-ld@online.de

Oder kommen Sie ohne Anmeldung zum freien Treff.

Repair-Café: Wegwerfen? Nein, wir reparieren für Sie!



Reparaturen sind kostenlos. Sie zahlen nur für verbrauchte Materialien. Spenden sind willkommen! Einmal monatlich jeweils am 2. Samstag von 14 bis 17.00 Uhr im Foyer der EWL in der Georg-Friedrich-Dentzel-Straße 1.

herbstzeitlose

Die Senioren-Gazette für Landau erscheint 3x im Jahr, herausgegeben vom Seniorenbüro.

Singkreis

Jeden 1. und 3. Donnerstag um 14.30 Uhr.



Ehrenamtsbörse: Kontaktstelle zwischen denen, die ein Ehrenamt suchen und denen, die ehrenamtliche Stellen

anbieten.

Bürozeit: Mittwoch 10-12 Uhr



Nachbarschaftshilfe für Landau & Stadtdörfer

u.a. für folgende Einsatzfelder: Einkaufshilfe, Botengänge (Apotheke, Post), Besuchsdienst und Begleitung bei Spaziergängen.

Bürozeit: Mi. + Do. 10-12 Uhr

Wohnen im Alter
Im Aufbau: Anlaufstelle für Fragen zum Thema

"Wohnen im Alter"

Mitglied und Mitträger bei
Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau LD & SÜW



Tel.: 06341 2665594

KONTAKTE

SENIORENBÜRO: 06341/141162 – seniorenbuero-landau@t-online.de
www.seniorenbuero-landau.de

Spendenkonto IBAN: DE79 5485 0010 1700 1182 25

EHRENAMTSBÖRSE: 06341/141162
ehrenamtsboerse-landau@t-online.de
www.ehrenamtsboerse-landau.de

Spendenkonto IBAN: DE54 5486 2500 0101 7160 69

QR-Code
scannen für
mehr
Informationen

Finanzierung für Eigentümer: VR Immo-Flex

Sie sind stolz auf Ihr Zuhause und fühlen sich wohl in den eigenen vier Wänden. Deshalb kommt ein Verkauf Ihres Hauses für Sie nicht infrage. Sie wollen lieber in neue Werte investieren, Wohnträume realisieren oder mehr Rente zur Verfügung haben – denn im Alter lassen Wünsche nicht nach. Wenn Ihr Vermögen in Ihrer Immobilie steckt, haben wir die clevere Lösung für Sie.



VR Bank Südpfalz